# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger**
**Plesser Stadtblatt**

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

**Nr. 145** — **Freitag, den 4 Dezember 1931** — **80. Jahrgang**


# Außenminister Marinkowic beim Staatspräsidenten

## Polnisch-jugoslawische Freundschaft — Politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit — Sicherung der Friedensverträge

**Warschau.** Am Mittwoch vormittag traf in Warschau der jugoslawische Außenminister Marinkowic in Begleitung seiner Gattin, einer bekannten Kunstmalerin, in Warschau ein und wurde festlich empfangen. Marinkowic gab der Presse eine längere Information, in welcher er zunächst die polnisch-jugoslawische Freundschaft betont, die nicht nur in der gemeinsamen Abstammung und Kultur begründet sei, sondern auch die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit festlegen soll. Nicht nur auf dem Boden des Völkerbundes, wo die gemeinsamen Interessen entschieden werden, sondern in der Erhaltung der Errungenschaften, die die Friedensverträge geschaffen haben. Die Interessen Polens und Jugoslawiens sind nicht lokaler, sondern internationaler Natur und umfassen alle Fragen des wirtschaftlichen Lebens, die gefestigt werden müssen, insbesondere über den gegenseitigen Austausch von Landeserzeugnissen. Er glaube, daß dieser Besuch dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Warschau und Belgrad noch enger zu gestalten, wie sie bereits sind. Schließlich sollen anläßlich dieses Besuches einige Ratifikationsurkunden ausgetauscht werden, über Verträge, die zwischen Polen und Jugoslawien abgeschlossen worden sind.

Marinkowic wurde gegen 12 Uhr im Außenministerium empfangen, wo er Zaleski einen Besuch abstattete und nachmittags beim Ministerpräsidenten Prystor, abends gab dann der Staatspräsident zu Ehren Marinkowic ein Festessen.

Die halbamtliche „Gazeta Polska" gibt über den Besuch Marinkowic folgende Auskunft: Eine Zusammenarbeit zwischen Polen und Südslawien habe polnischerseits stets beredten Ausdruck gefunden, insbesondere war die Zusammenarbeit im Völkerbund bezüglich der Fragen der Sicherheit und des Friedens, wie auch verschiedene Wirtschaftsfragen betreffe. Hierbei müsse besonders die ablehnende Haltung der beiden Staaten gegenüber den die Friedensverträge bedrohenden Grenzrevisionsplänen hervorgehoben werden. Das gleiche gelte auch hinsichtlich der Minderheiten- und gewisser Wirtschaftsfragen, wie beispielsweise der auch gegen Polen gerichteten Drohung, einen Agrarstaatenblock ins Leben zu rufen. Wie das Blatt zum Schluß erklärt, würden bei den Warschauer Unterredungen die Fragen der internationalen Politik zur Erörterung gelangen. Ferner solle der Konsularvertrag zwischen Polen und Südslawien, der bereits am 6. März 1927 abgeschlossen wurde, unterzeichnet werden.



**Professor Hanns Fechner †**

Der blinde Maler und Dichter Hanns Fechner, der im Juni des vergangenen Jahres seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist in Schreiberhau gestorben. Vor seiner Erblindung wirkte er in Berlin als bekannter Portraitmaler. Diese hier gezeigte Büste des Verstorbenen stammt von seinem Neffen, em Bildhauer Peter Paul Fechner.

# Die Konservativen gegen die Indienpolitik

## Macdonald stellt die Vertrauensfrage

**London.** Am Mittwoch wurde im Unterhaus die Aussprache über die Indienpolitik eröffnet, Macdonald betonte, daß die politischen Fähigkeiten des indischen Volkes sich in den letzten Jahren stark entwickelt hätten. England habe früher gewisse Andeutungen gemacht, Indien die Selbstregierung zu gewähren, wenn es fähig sei, die Verantwortlichkeit selbst zu übernehmen, Andeutungen, die allerdings keine Bürgschaften oder Versprechen, sondern vorläufig nur Pläne seien. Der Ausschuß zur Weiterentwicklung der Verfassung, insbesondere des Wahlrechts, werde im Januar nach Indien fahren. Wenn er, der Ministerpräsident die kritischen, politischen Fragen, denen die englische Regierung im August und September gegenüberstand, schon zu Beginn des Jahres hätte voraussehen können, würde er der Einberufung der englisch-indischen Konferenz in diesem Jahre seine Zustimmung nicht gegeben haben. Macdonald stellte dann hinsichtlich seiner Indienpolitik die Vetrauensfrage.

### Vor Beginn der französisch-englischen Zollverhandlungen

**Paris.** Wie die Morgenblätter zu berichten wissen, dürften die französisch-englischen Handels- und Zollverhandlungen bereits am nächsten Montag in London beginnen. Der französischen Regierung liege daran, die Verhandlungen in einem Geist der Freundschaft und Verständigung zu führen. Der Wortlaut der bestehenden Handelsverträge erlaube es aber Frankreich, seinen Standpunkt und seine Interessen ohne Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten. England genieße für seine Warenausfuhr nach Frankreich nicht das Meistbegünstigungsrecht und könne sich nur auf Grund eines Erlasses vom Jahre 1892 des französischen Mindesttarifs bedienen. Aus diesem Grunde hätten die französischen Unterhändler die Möglichkeit, sich zwischen dem Mindesttarif und den allgemeinen Tarifbestimmungen zu bewegen. Da England nicht nur als Abnehmer französischer Waren an erster, sondern auch als Lieferant nach Frankreich an dritter Stelle stehe, müsse sich der notwendige Ausgleich finden lassen. Man könne also hoffen, daß ein neues Abkommen zustande komme, das das Gleichgewicht der französischen und englischen Handelsbilanz wieder herstelle.

### Von der Ratstagung

**Paris.** Der Redaktionsausschuß des Völkerbundsrates hat sich Mittwoch vormittag u. a. mit den Vollmachten für den fünfköpfigen Studienausschuß befaßt, der demnächst in die Mandschurei geschickt werden soll. Den 5. Sitz im Ausschuß fordern Belgien und Holland. Die französische und die englische Abordnung im Völkerbundsrat haben die Berichte ihrer Militärattachees über die Lage in der Mandschurei veröffentlicht. Nach dem französischen Bericht hat der japanische Oberbefehlshaber beschlossen, seine Truppen in der südmandschurischen Zone zusammenzuschließen, ausgenommen zwei Bataillone, die in der Nähe von Kintschau bleiben. Der englische Bericht bezeichnet die Lage in der Gegend von Kintschau als regelrecht.

### Macdonald führt die englische Abrüstungsabordnung

**London.** Auf eine Anfrage im Unterhaus sagte Ministerpräsident Macdonald, es sei sicher, daß folgende Kabinettsmitglieder in der Abordnung vertreten sein würden: Der Ministerpräsident Macdonald, der Außenminister Sir John Simon, der Minister für die Dominien, der Kriegsminister, der Luftfahrtminister und der erste Lord der Admiralität.

### Hoover wird nicht Präsident der Tributkonferenz

**Basel.** Die amerikanische Meldung, daß Präsident Hoover gebeten werden soll, die Präsidentschaft über die große internationale Tributkonferenz persönlich zu übernehmen, wird von der BIZ als falsch bezeichnet.

### Dienstzeitkürzung in der tschechoslowakischen Armee

**Prag.** Die tschechoslowakische Regierung will die Dienstzeit in der Armee von 18 auf 14 Monate herabsetzen. Es sieht auch die dabei notwendig werdende Vermehrung der Unteroffiziere vor.

### Danzig—Polen vor dem Haager Gerichtshof

**Amsterdam.** In der dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag zur Erstattung eines Gutachtens überwiesenen Frage der Behandlung polnischen Staatsangehöriger und anderen Personen polnischer Abstammung oder Sprache auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig ist nach Abschluß des schriftlichen Vorverfahrens nunmehr der Beginn der mündlichen Verhandlung auf Montag, den 7. Dezember, elf Uhr angesetzt worden. Der Gerichtshof setzt sich für die Behandlung dieser Angelegenheit aus 15 Mitgliedern zusammen. Ihm gehören u. a. der deutsche Völkerrechtslehrer Professor Dr. Bruns-Berlin an, der vom Senat der Freien Stadt Danzig zum Richter ad hoc ernannt worden ist. Der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg und das kubanische Mitglied des Gerichtshofes de Bustamente haben ihr Fernbleiben entschuldigt. Die Interessen Danzigs vertritt Professor Dr. Erich Kaufmann-Berlin, während die polnische Regierung durch das Mitglied der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig, Moderow, sowie Professor de Visscher-Gent vertreten wird.

### Der deutsch-polnische gemischte Schiedsgerichtshof wird aufgehoben

**Berlin.** Amtlich wird mitgeteilt: Am 1. Dezember 1931 ist in Paris von Vertretern Deutschlands und Polens ein Abkommen über die Aufhebung des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtshofes unterzeichnet worden. Danach wird der Schiedsgerichtshof seine Tätigkeit am 31. Januar 1932 einstellen. Das Abkommen bedarf der Ratifikation durch den Reichstag.

### Wegen Spionage zu Gunsten Deutschlands erschossen

**Warschau.** Das Militärgericht in Posen hat den Schützen Franz Klamke vom polnischen Infanterieregiment Nr. 68 am Montag wegen Spionage zugunsten Deutschlands zum Tode verurteilt. Da der Staatspräsident keinen Gebrauch von seinem Gnadenrecht machte, wurde das Urteil bereits vollstreckt. Klamke gehörte, wie verlautet, der deutschen Minderheit an.

### Neuregelung der Getreidewirtschaft in Rußland

**Moskau.** Der Rat der Volkskommissare hat eine Verordnung über die Verwendung der Ueberschüsse der sowjetrussischen Getreidewirtschaften herausgegeben. Darnach dürfen die Sowjetwirtschaften und ihre Vereinigungen nach der vorgeschriebenen Ablieferung ihrer Erzeugnisse an den Staat den Ueberschuß auf eigene Rechnung vertreiben, doch soll der Verkauf in erster Linie an Industrieunternehmungen und den städtischen Kleinhandel erfolgen. Die Erzeugnisse müssen in diesen Läden zu denselben Preisen verkauft werden, wie in den genossenschaftlichen Läden. Der Verkauf erfolgt nur an den Teil der Bevölkerung, der zum Bezug von Waren berechtigt ist. Der Verkauf von Lebensmitteln an Privatleute, die nicht zur Arbeiterbevölkerung gehören, ist verboten.



**Der Südatlantik zum ersten Mal von West nach Ost überflogen**

Bert Hinkler, der bekannte australische Flieger, hat zum ersten Mal den Südatlantik in west-östlicher Richtung überquert. Er startete von Natal in Brasilien und landete in St. Louis in Senegal.

# Aus dem Brester Prozeß

**Warschau.** Auf der Mittwochverhandlung kam zunächst ein Brief des früheren Führers der Wyzwoleniegruppe, Abg. Most, zur Verlesung, der infolge Erkrankung in Paris nicht zum Prozeß selbst erscheinen kann. Er legt seine Zeugenaussage schriftlich nieder und klagt das heutige Regime in Polen an, daß es die Verfassung beseitigt und die Diktatur eingeführt habe. Die Ziele der Oberstengruppe gingen aber weiter, und darin wären sich Slawek und Fürst Radziwill einig gewesen, daß Polen zur Monarchie umgewandelt werden solle. Nach Lage der Verhältnisse konnten die Linksparteien diesen Staatsstreichplänen nicht ruhig zuschauen, sondern griffen zu der Schaffung des Centrolews zur Abwehr und zum Schutz der Verfassung. Das etwas, wie die Aenderung der Verfassung geplant war, das haben nicht nur Pilsudski selbst, sondern auch der Premier Bartel seinerzeit zugegeben und Slawek drohte sogar mit Knochenbrüchen, wenn der Sejm nicht zur Revision der Verfassung greifen werde.

Als erster Zeuge wird dann der Abg. Czapinski von der PPS. vernommen, der zunächst über die Eindrücke des Auslandes über polnische Verhältnisse berichtet. Die Broschüre der Internationale mit dem Vorwort Vanderveldes beruhe doch nur auf Berichten, die in der Weltpresse standen und auch polenfreundliche Blätter waren über die Vorgänge berichtet und ihrem Entsetzen Ausdruck gegeben, daß Erscheinungen wie in Brest möglich sind. Die Auslandsagenturen haben ja ihre eigenen Korrespondenten in Warschau und das Material liefert ihnen ja Pilsudski selbst durch seine Artikel und Interviews, auf die sich die Korrespondenten berufen, besonders aber auf das halbamtliche Organ, die „Gazeta Polska". und den „Kurjer Poranny", es bedurfte also nicht erst einer Aktion, um Polen im Ausland zu schaden, denn es schadete sich eben durch die Vorgänge selbst. Die PPS. steht auf dem Boden der Unabhängigkeit und Czapinski selbst hat immer die Unantastbarkeit der Grenzen verteidigt.

Die weiteren Zeugen Chacinski von den Christlichen Demokraten und der Führer der NPR. Chodzinski geben dann ausführlich ihre Meinung über den Centrolew und warum die Christlichen Demokraten in Oberschlesien nicht am Centrolew teilgenommen haben. Die oberschlesische Ch. D. war noch nicht als Gesamtpartei zusammengeschlossen und Korfanty betrieb in Schlesien eine selbständige Politik, aber im Ziel der Beseitigung des heutigen Systems waren sie sich einig, die N. P. R. ging in Oberschlesien mit Korfanty gemeinsam. Der Abg. Jankowski von der NPR. bestätigt, daß der Centrolew keine gewaltsame Aktionen plante, sondern nur mit Hilfe der Wahlen ans Ruder kommen wollte, daß die Wahlen diesen Verlauf genommen haben, daß nicht die Ueberzeugung, sondern der Terror entschieden hat, dafür tragen die heutigen Machthaber die Verantwortung. Die Zeugenvernehmung wird am Donnerstag fortgesetzt.

## Kraftwagenunglück Schachts

**Schwerin.** Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr verunglückte der Reichsbankpräsident a. D. Dr Schacht in der Nähe von Waren beim Orte Klink. Auf der glatten Landstraße überschlug sich der Wagen. Dr. Schacht erlitt schwere Verwundungen durch Glassplitter sowie anscheinend auch innere Verletzungen. Er mußte ins Warener Krankenhaus überführt werden. Der Wagen ist schwer beschädigt. Die beiden übrigen Insassen, der Sohn Dr. Schachts sowie der Lenker, blieben unverletzt.

## Coty muß 45 Millionen Zloty zahlen

**Paris.** Der bekannte französische Parfümfabrikant und Zeitungsverleger Coty wurde am Mittwoch von der Pariser Zivilkammer dazu verurteilt, seiner geschiedenen Frau 130 Millionen Franken (rund 45 Millionen Zloty) zu zahlen, die sie als Entschädigung für ihre Beteiligung an den Unternehmungen Cotys verlangte.

## Japan gegen Abrüstung

**London.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Tokio, wurde die japanische Stellungnahme auf der kommenden Abrüstungskonferenz am Dienstag in einer Sitzung des Militärrates erörtert. Die Anweisungen für den japanischen Abordnungsführer, die in einer zweiten Sitzung am Donnerstag endgültig bestätigt werden sollen, haben nach dem Bericht des Blattes folgenden Inhalt:

Japan wird keinen Abrüstungsverpflichtungen zustimmen, durch die es bezüglich der allgeminen Bewaffnung der Flugzeuge und Kriegsmaterialien auf dem bisherigen Stand gehalten wird. Die Gründe für diesen Beschluß sind folgende:

**1. Japan hat gefährliche Nachbarn, wie China und Rußland.**

**2. Die Rüstungen sind bereits auf ein Mindestmaß beschränkt worden. Die Stärke der japanischen Armee beträgt zur Zeit nur 65 v. H. des Vorkriegsstandes.**

**3. Japan steht bezüglich der Bewaffnung, der Flugzeuge und der Materialien sehr weit hinter anderen Mächten zurück, da es im Weltkrieg nicht auf den Hauptkriegsschauplätzen gekämpft hat.**

## Das japanische Kabinett zur Lage in der Mandschurei

**Tokio.** Am Dienstag abend trat das japanische Kabinett zusammen, um über die Lage in der Mandschurei zu beraten. Der Außenminister erstattete Bericht über die Verhandlungen in Paris und erklärte, daß die japanische Regierung bis jetzt keine Verpflichtungen übernommen habe zur Abberufung der japanischen Truppen aus China. Der japanische Kriegsminister betonte in seinen Mitteilungen, daß eine sofortige Abberufung der japanischen Truppen nicht in Frage komme, da sich eine neue Offensive von seiten des Generals Maa bemerkbar mache.

*

**Moskau.** Wie aus Mukden gemeldet wird, hat der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in China, General Honjo, um seine Entlassung aus dem Heeresdienst gebeten. Bei der Kompromißpolitik der japanischen Regierung sei er nicht in der Lage die Verantwortung für die militärischen Operationen in der Mandschurei weiter zu tragen.



## Zwei deutsche Forscher auf den Spuren eines alten mexikanischen Goldschatzes

Ernst Löck und Fritz Röber, zwei in Mexiko ansässige deutsche Forscher, haben im tiefen Urwald Spuren eines dort vergrabenen Goldschatzes der altmexikanischen Kaiser entdeckt, der wahrscheinlich bei der Zerstörung des blühenden mexikanischen Reiches durch die Spanier dort verborgen worden war. Die mexikanische Regierung hat den deutschen Forschern Mittel zur Fortsetzung ihrer Ausgrabungen zur Verfügung gestellt.

## Vor der Moslem-Tagung in Jerusalem

**London.** In Jerusalem beginnt demnächst die Moslem-Tagung. Die Zeitung „El Falastin" teilt mit, daß die Regierung die führenden Männer der Tagung um die Zusicherung ersucht habe, in den Verhandlungen keine Fragen aufzuwerfen, durch die ausländische Mächte berührt werden. Damit ist gemeint, daß keine islamitischen Fragen behandelt werden sollen, durch die politische Interessen Frankreichs oder Italiens berührt werden. Die Verhandlungen werden sich um folgende fünf Hauptpunkte drehen: Die heiligen Stätten des Islams, eine Moslemische Universität für Jerusalem, die Hedschas-Eisenbahn, die Verbreitung der islamischen Kultur und die Bekämpfung der Ungläubigen. Die Juden befürchten, daß mit der Abschneidung der Kalifatsfrage von der Tagesordnung und mit der Lokalisierung der Universitätsfrage die Wahrscheinlichkeit wächst, daß sich die Tagung ausschließlich zu einem zionistenfeindlichen Instrument entwickelt.

## Strenger Winter in Oesterreich

**Wien.** Die plötzlich eingetretene kalte Witterung hat in verschiedenen Gegenden Oesterreichs empfindliche Störungen verursacht. In Untersteiermark wütet seit Sonntag ein starker Schneesturm, der größeren Schaden angerichtet hat. Starkstrom- und Telefonleitungen sind an vielen Stellen gerissen. Infolgedessen waren auch viele Orte ohne Starkstrom, wodurch eine Reihe industrieller Betriebe zum Stillstand gezwungen war. In Judenburg fiel ein starker Eisregen, der die Straßen unpassierbar machte. Infolgedessen mußten die Autobusgesellschaften den Verkehr von Graz nach Judenburg einstellen.

## Furcht vor dem Scheintod

In San Francisco starb vor einigen Tagen der Millionär Eduard Macpherson, Teilhaber an einer großen Konservenfabrik. In den letzten Jahren seines Lebens galt er für einen Sonderling, der sich besonders durch seine Furcht vor einem eventuellen Scheintod auszeichnete. Er hatte dazu seine Gründe. Vor 6 Jahren war sein Vetter, ein Ingenieur, in einer Fabrik durch den elektrischen Strom getötet worden. Man hatte zwar Wiederbelebungsversuche an ihm gemacht, aber ohne Erfolg, und schließlich hatte der Arzt den Tod festgestellt. Die Leiche wurde aufgebahrt und sollte nach zwei Tagen beerdigt werden. Kurz vor dem Begräbnis aber erwachte der Tote zu neuem Leben. Dieser Vorfall machte auf den anwesenden Macpherson einen so ungeheuren Eindruck, daß er einen Nervenanfall erlitt und einige Monate in einer Heilanstalt zubringen mußte. Aber auch nach seiner Genesung konnte er die Furcht vor dem Scheintod nicht mehr loswerden. Einen panischen Schrecken empfand er vor dem elektrischen Strom. Er verließ deshalb das bisher bewohnte Haus und übersiedelte in eine Villa, in der er das Telephon, die elektrische Beleuchtung, selbst die elektrische Klingeln abschaffen ließ. Da er auch vor Gas Angst hatte, wurde die Villa nur mit Petroleumlampen beleuchtet. Um sicher zu gehen, machte er auch damals sein Testament, das genaue Bestimmungen über sein Begräbnis enthielt. Er wünschte sich in seinem Sarg eine Signalvorrichtung und Apparate mit Sauerstoff, um sich im Notfalle retten zu können. Außerdem sollten zwei Diener durch drei Tage hindurch am Grab Wache stehen. Im Falle seines Erwachens sollten die Diener, die gerade am Grabe wären, je 5000 Dollar als Belohnung erhalten. Sein Vermögen vermachte er seinem einst scheintot gewesenen Vetter, die anderen Verwandten gingen leer aus. Die betrogenen Erben sollen die Absicht haben, das Testament anzufechten, da Macpherson gegen Ende seines Lebens nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei.

---

# Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL



(16. Fortsetzung.)

„Diese vierzehn Tage Flitterwochen, die du mir da in Aussicht gestellt hast — —"

„Genügen dir nicht! Ich weiß schon, Just." Sie suchte sich gewaltsam bei Laune zu erhalten. „Es geht aber nun einmal nicht anders. Ich habe einen Vertrag für Moskau, Kopenhagen und Paris unterschrieben. Ein Vierteljahr bin ich an Berlin gebunden, sechs Wochen an Zürich. Der Rest gehört dir, mein Just."

„Ich will aber nicht!"

„Du — willst nicht!" Ihr Gesicht wurde kreidefarben wie das Stück Wandstreifen, der sich in Halbmeterhöhe von der lichtblauen Tapete bis zur Decke hinaufzog. „Just!" — — Helenes Körper zitterte. „Just!" schmeichelte und warnte ihr Mund zu ihm herüber.

Franke hatte den Kopf weit zurückgebogen und preßte ihn, als handle es sich um eine schwierige Operation bei einem Zahnarzt, fest gegen die Rückenlehne. „Das ist keine Ehe! Kein Miteinander- und Füreinanderleben, sondern ein — Aneinandervorbei!" Er sah nach ihr hin und gewahrte mit Schrecken, daß ihre Wangen tränenüberronnen waren.

„Ich hatte mich so gefreut!" — weinte ihre Stimme in den Raum.

„Auf — auf —" er fand das rechte Wort nicht, wurde verlegen und ließ die Augen von ihr abgleiten.

„Ja, Lieber! Auf mein großes Glück an deiner Seite und — und —"

„Auf was noch, Helene?"

„Auf ein Kind!"

Sein Oberkörper schnellte ruckartig nach vorne. Halb über den Tisch geneigt, starrte er sie an. „Helene!"

„Vielleicht hätte ich das letzte nicht sagen sollen, Just! — Aber wenn man so nah vor aller Erfüllung steht wie du und ich! — Und schließlich bist du doch Arzt und begreifst, daß es natürliches Weibessehnen ist, das mich so sprechen ließ."

Sie sah ihn aufspringen, dann fühlte sie sich umfaßt und auf einen Arm gehoben. „Helene, für dieses Geständnis bin ich bereit, all deine Wünsche zu erfüllen."

„Just!" mahnte sie erschrocken, und mußte es dulden, daß seine Küsse sie wie ein Wildwasser überschäumten.

Dann wurden sie wieder sehr vernünftig, saßen zusammen in einem Klubstuhl gekauert: Er tief in das rote Saffianleder gedrückt, sie auf den Knien haltend. Eine ganz stille, allen Komfort vermeidende Trauung wollten sie. Die Hochzeitsreise nach Rottach-Berghof. Vierzehn Tage weltabgeschiedenen Glückes, das bis zum letzten ausgekostet werden sollte. „Du nimmst, wenn ich wegreise, die Mutter zu dir, Just," sagte Helene versonnen und lehnte die Stirne gegen seine rechte Schläfe.

Er drückte ihre Hand an seine Wange und nickte zustimmend.

„Sie soll auf Rottach-Berghof schalten, als wäre es ihr eigen. Sage ihr das, Just! Vielleicht verzeiht sie mir dann, daß ich dich ihr genommen habe."

„Sie fängt an, sich damit abzufinden."

„Ich bin sehr froh darüber. Zwist in meiner Umgebung, namentlich mit Menschen, die mir nahestehen, das zerrt an meinen Nerven. Ich glaube, daß es ihr auf dem Gute gefällt. Der Frieden wird ihr wohl tun und die Ruhe und das Freisein von allem Zwang. Da draußen kann sie ganz sich selbst und ihrem Erinnern leben."

„Ich danke dir für deine Sorge um meine Mutter," sagte er gerührt.

„Das ist überflüssig, mein Lieber! Ich tue es aus reinem Egoismus. Ich will mir ihre Liebe damit erkaufen."

Franke ließ sie nicht mehr weitersprechen, drückte seine Lippen auf die ihren und gab sie erst nach einer langen Weile wieder frei.

Elf Stundenschläge mahnten ihn an Beruf und Pflicht. Er hatte einige Patienten zu besuchen und versprach, nach Beendigung seiner Nachmittagssprechstunde noch einmal zu ihr herauszukommen.

Helene rief ihn, als er schon an der Türe stand, noch einmal zurück. „Findest du vierzehn Tage nicht reichlich lange, Just?"

Knabenhaft übermütig gab er Antwort: „Acht Tage wären kürzer, mein Liebes!"

„Ja," sagte sie rasch. „Ist es dir recht, Just, wenn ich die Möglichkeit schaffe, unsere Trauung noch in dieser Woche anzusetzen? — Dann sind unsere Flitterwochen um vierzehn Tage länger."

Noch immer stand das sieghafte Lachen in seinem Gesichte: „Ich danke dir für jede Stunde des Glückes, das weißt du ja, Helene, ich bin sogar schon heute bereit, mit dir zu Kirche und Standesamt zu fahren."

„Meine Papiere sind noch nicht alle in Ordnung," sprach sie nachdenklich. Und als er nicht fragte, sagte sie, als wäre das die einfachste Sache der Welt: „Ich bin nämlich schon einmal verheiratet gewesen, Just."

„Helene!" — —

„Ja!" — — Sie wurde unsicher und drehte an der goldenen Quaste, die von dem blusigen Ueberwurf des Pyjamas an den Schenkeln hinunterbaumelte. „Damals war ich knapp siebzehn. — Es hat nicht lange gedauert. Er starb — das heißt, er verunglückte auf einer Bergtour. — Niemand hat darum gewußt. Ich meine um unsere Ehe. Sie wurde in einem kleinen Dorfe auf Sizilien eingesegnet. Damals war ich noch nicht die Helene Chlodwig von heute. Erst viele, viele Monate später bin ich aus dem Dunkel in den Glanz des Lebens getreten."

„Warum hast du mir nie davon gesprochen?" Franke fühlte ein Unbehagen, das in seinem Gesichte, sowie in seiner ganzen Haltung deutlich zum Ausdruck kam.

„Gott, Just! Ich bin doch keine Alltagsfrau! Ich fand es übrigens auch nicht so wichtig, daß ich es dir gleich in den ersten Stunden unserer Liebe mitteilen gewollt habe. Schließlich ist eine Witwe doch keine Dirne!"

„Wer spricht davon," wehrte er barsch, lenkte ein, als er ihr bleichgewordenes Gesicht sah, legte den Arm um ihre Schultern und küßte sie. Es war noch immer etwas Reserviertheit dabei, aber sie fühlte, daß er doch eigentlich verhältnismäßig rasch über diese Enttäuschung hinweggekommen war.

„So jung bist du schon Witwe geworden." Seine Stimme vibrierte noch, als er jetzt in ihren Augen suchte. „Und seither?" — —

„Seither bin ich immer das sehnsüchtig-hoffende Weib gewesen, das auf den Mann ihrer Liebe wartete! — Es hat lange gedauert, bis du kamst, lieber Just!"

„Jetzt habe ich aber wirklich Eile, mein Liebes."

Er zog sie an sich und hatte wieder den alten, zärtlichen Blick für sie, als er ihr Gesicht zu dem seinen aufhob. „Küß mich nicht so scheu, geliebte Frau! Eine Witwe ist keine Dirne!" hast du ganz richtig gesagt. Spätestens um drei Uhr bin ich wieder bei dir."

Sie begleitete ihn nach dem Flur, schleppte sich dann wieder in das Zimmer zurück und sah ihn vom Fenster aus durch den Garten gehen und in den Wagen steigen.

Alles rings um sie drehte sich in Kreisen. Das Blut rauschte in Sturzbächen vom Herzen herauf nach dem Gehirn und raste wieder zurück, durch Adern und Aederchen, die zu zerplatzen drohten.

(Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

**Andere Dienststunden im Magistrat.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Dienststunden in den Büros der Stadtverwaltung vom 1. d. Mts. ab von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr abgehalten werden. Mittwoch und Sonnabend nachmittags ist dienstfrei. Für das Publikum sind Sprechstunden lediglich am Vormittag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr.

**Ziegeln sind zu verkaufen.** Die s. Zt. für den projektiert gewesenen Bau des Staatlichen Lehrerseminars angefahrenen Ziegeln werden jetzt vom Kreisausschuß zum Kauf angeboten. Es handelt sich um eine Menge von 800 000 Stück. Reflektanten wollen sich bis Ende Dezember d. Js. an den Kreisausschuß wenden unter Angabe der Stückzahl und dem Preis pro Tausend.

**Zunehmende Unsicherheit.** Am Dienstag, den 1. d. Mts., in der 5. Nachmittagsstunde wurden die Geschwister Quastek auf dem Heimwege nach der Französischen Kolonie kurz vor der Biberbrücke von zwei Männern angefallen und ihnen eine Handtasche mit über 50 Zloty Inhalt entwendet. Einem Fräulein Quastek wurde bei dem Handgemenge ein Arm verrenkt. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Ueberfalles beschäftigt.

**Auto prallt gegen Fuhrwerk.** Auf der Plesser Chaussee, in der Nähe von Gostyn, prallte das Auto Sl. 3634 mit dem Fuhrwerk des Urbanczyk aus Piasek zusammen. Durch den Zusammenprall wurde das Auto an den Chausseerand gedrückt und schwer beschädigt. Die Ermittelungen haben ergeben, daß der Fuhrwerkslenker die Schuld an dem Verkehrsunfall trägt.

**Weihnachtsaufführung des Katholischen Frauenbundes.** Die am Sonntag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Weihnachtsaufführung wird den Besuchern mit einem sehr reichhaltigen Programm aufwarten. Zur Einleitung wird ein Prolog gesprochen, es folgt dann ein Sprechchor „Freude" von Hugo Kühn, hierauf ein Theaterstück „Das unzufriedene Engelein", ein heiteres Spiel in einem Aufzuge von Inga Maria und ein Adventsspiel mit einem Reigen. Am Sonntag vormittags um 11 Uhr wird die Generalprobe abgehalten. Die Weihnachtsaufführung soll einen namhaften Betrag für die Weihnachtseinbescherung der Armen einbringen, weshalb um möglichst zahlreichen Besuch gebeten wird. Gleichzeitig wird noch einmal an die Kleider- und Naturaliensammlung für die Weihnachtseinbescherung aufmerksam gemacht. Spenden hierfür nimmt die 2. Vorsitzende Frau Brunn entgegen.

**Katholischer Gesellenverein Pleß.** Die am Mittwoch, den 2. d. Mts. abgehaltene Mitgliederversammlung war gut besucht. Der Präses, Rendant Schnapka, berichtete ausführlich über die in Bielitz abgehaltene Tagung des Verbandes der Gesellenvereine. Religionslehrer Salbert hielt einen Vortrag über die Adventszeit. Des weiteren befaßte sich die Versammlung mit den Vorbereitungen für das Wohltätigkeitsfest, das am 13. Januar n. Js. stattfinden wird, in dessen Mittelpunkt eine große Aufführung „Der heilige Franz von Assisi" stehen wird.

**Mitgliederversammlung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Pleß.** Die am Dienstag, den 1. d. Mts. im „Plesser Hof" abgehaltene Mitgliederversammlung war gut besucht. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, und zwar soll mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse von der Abhaltung eines Faschingsvergnügens abgesehen werden. Der Termin der Generalversammlung ist auf den 14. Februar n. Js. festgesetzt worden. Der Verein soll bei der nächsten Versammlung im Besitz von neuen Statuten sein. Die Ehefrauen verschiedener Mitglieder sollen noch in die Sterbekasse aufgenommen werden. In etwa ½stündigem Vortrage schilderte der Vorsitzende Pastor Wenzlaff das Sektenwesen in Nord-Amerika. Zum Schluß wurde an die Erschienenen die Aufforderung gerichtet, werbend für den Verein tätig zu sein und noch fernstehende Männer und Jünglinge zu gewinnen.

**Nachrichten der Katholischen Pfarrgemeinde Pleß.** Sonntag, den 6. Dezember, 6 Uhr: Rorate mit Segen und polnische Predigt; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Parochianen; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

**Emanuelssegen.** (Schwerer Unglücksfall.) Auf dem Marieschacht der Emsgrube verunglückte gestern der Genosse Franz, von der Kattowitzerstraße. Er geriet zwischen fahrende Förderkasten, wobei F. schwere Rückenverletzungen sowie einen doppelten Beinbruch davon trug. Mittels Sanitätsauto wurde er nach dem hiesigen Knappschaftslazarett eingeliefert.

**Krzyszowice.** (Auto stürzt in ein Flüßchen ab.) Einen eigenartigen Autounfall erlitt der Chauffeur Anton Kostka, welcher in dem Moment, als er mit dem Personenauto Sl. 7008 die Brücke über das Flüßchen Pszynska passierte, die Autobereifung platzte. Das Auto fuhr gegen das Holzgeländer, welches zerbrach, so daß der Kraftwagen in das Wasser abrutschte. Der Chauffeur, welcher keine weiteren Passagiere mitführte, kam heil davon.

**Lonkau.** Die Pfarrgemeinde Lonkau feiert am Sonntag, den 6. d. Mts. ihr Ablaßfest.

**Nikolai.** (Noch Glück gehabt.) Im Zusammenhang mit der polizeilichen Meldung, laut welcher der Baumeister Wochnik aus Nikolai in Kattowitz von raffinierten Betrügern um 2000 Zloty begaunert worden sein soll, ist ergänzend mitzuteilen, daß es sich nicht um einen so hohen Betrag, sondern vielmehr um 200 Zloty handelte.

**Poremba.** Am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wird in dem Lokal Czembor in Poremba die Gemeindejagd in Größe von 332 Hektar öffentlich verpachtet. Es wird unter den Bedingungen der Vorbehalt ausgesprochen daß sich die Gemeinde den Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe des abgegebenen Gebotes vorbehält.

# Schwere Lage in der Eisenindustrie

## Eine Arbeiterdelegation beim Wojewoden

Aus allen Hüttenbetrieben erschienen gestern, unter Führung der Gewerkschaftssekretäre, Delegierte beim Wojewoden, um ihm die Wünsche der Arbeiter vorzutragen. Es waren vertreten: Bismarckhütte, Königshütte, Laurahütte, Ferrum, Silesia, Falva-, Martha- und Hubertushütte, zusammen 35 Delegierte.

Die Arbeiter ersuchten um Intervention bei der Zentralregierung wegen der Massenreduktionen, der Hilfe für die Arbeitslosen, der Verringerung der Produktionskosten durch Revision des Administrationsapparates und der Verbilligung der Lebensmittel.

Der Wojewode legte in längeren Ausführungen die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen dar. Die Regierung widersetzt sich der Massenreduktion und will sie durch turnusweise Beschäftigung der Belegschaften verhindern. Die Arbeiter werden 11 Monate im Jahre arbeiten und einen Monat feiern, wobei sie aber während des Feiermonats Unterstützungen erhalten sollen. Zu diesem Zwecke hat die Regierung 1 Million Zloty bereitgestellt. Die Regierung war bemüht, die sowjetrussischen Bestellungen den Eisenhütten zuzuführen und hat eine 50prozentige Garantie für die Russenwechsel übernommen. Daß die Arbeiter bis jetzt voll beschäftigt waren, verdanken sie der Regierung.

Was das Schicksal der Kurzarbeiter und Arbeitslosen anbetrifft, müsse mit Nachdruck auf die bekannte direkte Aktion der Regierung hingewiesen werden und auf die durch die Initiative des Wojewoden unternommene soziale Aktion. Diese Aktion würde noch verstärkt werden.

### Spezialkommission prüft die Lage.

Im Auftrage des Handelsministers kommt eine Spezialkommission aus Warschau nach Kattowitz, um die Lage in den Eisenhütten zu prüfen. Führer der Kommission ist der Direktor des wirtschaftlichen Konjunkturinstitutes, Lipinski. Die Kommission wird der Regierung einen Bericht über die Lage und die Preisgestaltung in der Eisenindustrie erstatten.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

## Kursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen

In den nächsten Tagen beginnt in Warschau ein 2½jähriger Fachkursus, zwecks Ausbildung von Kinderpflegerinnen. Zu diesem Kursus können sich weibliche Personen melden, welche die polnische Staatszugehörigkeit besitzen und mindestens eine sechsjährige Schulbildung nachweisen können. Verpflegung bezw. Unterkunft wird in Pensionen, bezw. Privathäusern gewährt. Anmeldungen werden bei den Wohlfahrtsstellen des Kattowitzer Magistrats, sowie der Kattowitzer Starostei, entgegengenommen. Dortselbst erhalten Interessenten auch alle weiteren Informationen. Bei der Anmeldungen sind vorzulegen: 1 selbstgeschriebener Lebenslauf, die Geburtsurkunde, 1 Gesundheitsattest, der Taufschein, das letzte Schulzeugnis, 1 Führungszeugnis, sowie eine Bescheinigung, aus welcher hervorgehen muß, daß die Eltern bezw. die Erziehungsberechtigten mit der Ausbildung der Pflegebefohlenen als Kinderpflegerin, bezw. mit der Teilnahme an dem fraglichen Kursus einverstanden sind.

## Neue Volksküchen für die notleidende Bevölkerung

In einzelnen Orten des Kattowitzer Landkreises, nämlich Myslowitz, Kochlowitz und Brzezinka, sind in letzter Zeit neue Volksküchen errichtet worden. Die Eröffnung dieser drei neuen Küchen hat sich als unumgänglich notwendig erwiesen, da infolge der Massenreduktionen die Ziffer der notleidenden Bevölkerung sich immer mehr vergrößert. In nächster Zeit sollen weitere Mittagsküchen geschaffen werden, um die vielen Arbeitslosen und alle weiteren Minderbemittelten einschließlich der Familienangehörigen, speziell jetzt in der kalten Jahreszeit mit warmen Mittagsrationen zu versorgen.

## Der Wert pro Gramm reines Gold

Das Finanzministerium hat den Wert pro Gramm reinen Goldes für Monat Dezember 31 auf 5,9244 festgesetzt. Dieser Goldwert wird innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien zu Grunde gelegt.

## 6 Monate Festung für Herausgabe kommunistischer Flugblätter

Ende Juli d. Js. wurden in Michalkowitz unter die Bevölkerung kommunistische Flugzettel gebracht. Es erfolgte die Aufforderung zwecks Teilnahme an einer Massendemonstration am 1. August und zwar als Kundgebung gegen den Krieg. Die Polizei arretierte später den Viktor Swiezy aus Michalkowitz, welcher Vorsitzender des Arbeitslosenkomitees war. Dem Swiezy wurde nachgewiesen, daß er den Wortlaut der Flugzettel verfaßt hatte, was er im Uebrigen auch zugab. Swiezy hatte sich nach einer Untersuchungshaft von 4 Monaten am gestrigen Mittwoch vor dem Landgericht Kattowitz zu verantworten. Wie bei der Beweisaufnahme erklärt wurde, soll der Angeklagte, der einen durchaus harmlosen Eindruck macht, bei irgendeiner Gelegenheit erklärt haben, daß er zu gegebener Zeit einmal eine ganz besondere Rolle spielen werde. Das Gericht verurteilte den Beklagten zu einer Festungshaft von 6 Monaten.

### Kattowitz und Umgebung

**Deutsche Theatergemeinde.** Am Donnerstag, den 3. Dezember, abends ½8 Uhr, findet im Stadttheater Kattowitz ein Körperkulturabend der Schule Dulawski statt. Das neue Programm umfaßt, Tänze, Turnen, rythmische und gymnastische Uebungen. Der Reinerlös aus der Veranstaltung wird dem Fonds für stellungslose Kopfarbeiter zugewiesen. Die Preise sind nur mäßig gehalten ohne jedoch der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Wir bitten, in Anbetracht des guten Zweckes dieser Veranstaltung, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Karten an der Kasse des Deutschen Theaters, täglich von 10 bis 2½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Telefon 1647.

**Selbstmord durch Erhängen.** In seiner Wohnung auf der 3-go Maja in Kattowitz fand man den 65jährigen Schneider August Majcherczyk erhängt vor. Familienzwistigkeiten sollen den Majcherczyk in den Tod getrieben haben.

**Zalenze.** (Die Unsicherheit nimmt zu.) In die Wohnung des Polizeibeamten Peter Lucka in Zalenze drangen noch nicht ermittelte Diebe ein und stahlen dortselbst einen Barbetrag von 380 Zloty, sowie den Dienstrevolver, Marke „Dreise" Nr. 245 940. Vor Ankauf des Revolvers wird polizeilicherseits gewarnt! — In das Lager des Drogisten Kenner auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz drangen nach gewaltsamer Entfernung des Eisengitters unbekannte Spitzbuben ein und entwendeten dort eine größere Menge kosmetischer Artikel. Der Schaden soll beträchtlich sein. — Aus der Wohnung des Privatbeamten Stanislaus Kozlowski aus Kattowitz verschwand ein silbernes Besteck für sechs Personen. Als Diebin wird das Dienstmädchen Marie P. angesehen, welches plötzlich verschwunden ist. Auch vor Ankauf dieses Bestecks wird polizeilicherseits gewarnt!

### Königshütte und Umgebung

**Nichtgelungener Freitod.** Um seinem Leben ein Ende zu machen, schoß sich ein gewisser Josef M. von der ulica Pudlerska eine Revolverkugel in den Kopf. Nach dem ärztlichen Befund wirkte der Schuß nicht tödlich, jedoch ist die Verletzung lebensgefährlich. Der Lebensmüde wurde in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

**Ein Racheakt.** Bei der Polizei brachte Franz Polnik von der ul. Gimnazjalna 34, zur Anzeige, daß ihm der, in demselben Hause wohnende, Mieter Alois P., aus Rache, mehrere Fensterscheiben in der Wohnung eingeschlagen hat.

**Drei Wegelagerer festgenommen.** Vor einigen Tagen wurde eine gewisse Agnes Kurzycz aus Schwientochlowitz von der ul. Dluga [illegible]8, auf dem zwischen Schwientochlowitz führenden Pri[illegible]wege von drei Männern angehalten und zur Herausgabe ihrer Barschaft aufgefordert. Zumal es in der 23. Stunde war, blieb dem wehrlosen Mädchen nichts übrig, als sich zu fügen, indem sie etwa 80 Zloty den Männern aushändigte. Den polizeilichen Bemühungen gelang es, die Täter festzunehmen und in das Königshütter Gerichtsgefängnis einzuliefern. Es sind dies ein gewisser Felix Jo[illegible]h aus Königshütt[illegible] [illegible]elenskiego 7, Konrad Gasda von der ulica Jacka 18 und Paul Mlynarski aus Schwientochlowitz.

**Einer bestiehlt den anderen.** Ein unbekannter „Arbeitskollege" entwendete dem, in der Brückenanstalt beschäftigten Maschinenarbeiter Sobotta, aus einem Versteck seinen Vorschuß, in Höhe von 130 Zloty. — Während sich eine gewisse Lucie Czech von der ulica Krotka 6, die Schaufensterauslagen des Kaufmanns Fuchs an der ulica Wolnosci, ansah, entwendete ihr ein Unbekannter aus der Manteltasche, einen Geldbetrag von 22 Zloty.

**Im Laden bestohlen.** Frau Anna Golla von der Styczynskiego 60, begab sich in das Schuhwarengeschäft von Posamentier auf der ul. Koscielna 13, um Schuheinkäufe zu machen. Während der Anprobe ließ sie das Handtäschchen mit 40 Zloty auf dem Ladentisch liegen. Als sie bezahlen wollte, stellte sie fest, daß ihr die Geldtasche gestohlen worden ist. Da sich im Laden mehrere Personen zur Zeit des Diebstahls befanden, konnte der Dieb nicht ermittelt werden.

**Ermittelter Einbrecher.** Schneller, als angenommen werden konnte, fand der, vor einigen Tagen ausgeführte, Einbruch in den „Konsum Pracownikow", an der ul. Mickiewicza in Königshütte, durch die Polizei seine Aufklärung. Der 20jährige Johann Kostorz von der ul. Karola Miarki, wurde festgenommen und gestand auch, aus der Ladenkasse des Konsums einen Geldbetrag von 70 Zloty entwendet zu haben.

**Gefaßter Brieftaubendieb.** Wie bereits berichtet, wurden dem Besitzer Peter Maksis dieser Tage zwei persische Brieftauben vom Boden gestohlen. Als Dieb wurde der 17 Jahre alte Heinrich M. von der ul. Styczynskiego 66 ermittelt.

### Siemianowitz und Umgebung

**Eine barbarische Mutter.** Am Dienstag wurde in den Anlagen des Hüttenparkes ein 3jähriger Junge aufgegriffen, welchen anscheinend die unnatürliche Mutter ausgesetzt hatte. Das arme Kerlchen war ohne Hemd und nur mit einem dünnen Unterhöschen und einem Mantel bekleidet. So suchte es stundenlang seine Mutter, bis es von Leuten aufgefunden wurde und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre das Kind dort erfroren. Nachdem das Kind im Konsum „Vorwärts" etwas durchgewärmt wurde, schaffte man es auf die Polizei. Bis zur Stunde hat sich noch kein Angehöriger gemeldet.

**Unglücksfall.** Der Monteur B. aus Siemianowitz fuhr auf seinem Rade die Chaussee vom Bienhofpark bergab. Dabei löste sich die Uebersetzung, sowie die Kette des Rades. B. verlor die Balance und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer schlug mit dem Kopf gegen diesen und erlitt eine klaffende Wunde. Das Rad ging teilweise in Trümmer. m.

### Rybnik und Umgebung

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Du sollst Vater und Mutter ehren .....**

(X) Eine wohl kaum richtige Auslegung des vierten Gebots zeigte eine kürzlich vor der Rybniker Strafkammer stattgefundene Verhandlung, in welcher sich der Arbeiter Alois Zamarski aus Nieder-Marklowitz auf Grund einer durch seinen Schwiegervater, den 68jährigen Landwirt Adalbert Rymer eingereichten Privatklage zu verantworten hatte. Zamorski wohnt gemeinsam mit seinem Schwiegervater in dessen Hause, ohne sich jedoch sonderlich mit diesem zu vertragen. Der Grund für die dauernden Streitigkeiten ist darin zu suchen, daß der alte, noch sehr rüstige Mann sich immer wieder dem Drängen seines Schwiegersohnes, sein Vermögen an diesen abzutreten, widersetzt, wahrscheinlich in der richtigen Voraussicht, daß dieser ihn dann selbst auch bald vom Hofe jagen würde. Der Schwiegersohn rächt sich mit seiner Frau an dem alten Manne auf seine Weise, wovon auch die dauernd gegen den alten Mann angestrengten Klagen ein beredtes Zeugnis abgeben. Diesmal hatte der Schwiegervater die Klage anstrengen müssen. Am 27. März dieses Jahres kam es zwischen beiden wieder einmal zu Streitigkeiten, und als Rymer kurz darauf den Korridor passierte, flogen ihm plötzlich, von der Hand seines Schwiegersohnes geschleudert, zwei schwere eiserne Töpfe an den Kopf, so daß der alte Mann mit einer klaffenden Kopfwunde und inneren Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Vor Gericht verteidigte sich der, wegen dieser Mißhandlung angeklagte Schwiegersohn damit, daß der alte Mann ihn dauernd bedroht hätte und als er mit einem Messer (!) gegen ihn losgehen wollte, habe er in der Notwehr zu diesem Verteidigungsmittel greifen müssen. Die

Frau des Angeklagten behauptete, trotz ihrer Vereidigung, dasselbe, während eine Reihe anderer Zeugen den Angeklagten aufs schwerste belastete. Das Gericht sah sich schließlich von dessen Schuld überzeugt, so daß er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Außerdem wurde er zur Tragung der Arztkosten usw. im Gesamtbetrage von 200 Zloty verurteilt.

---

**(×) Banditenstückchen a la Chicago. (2 maskierte Banditen rauben während Geschäftszeit 500 Zloty.) Ein unerhört dreistes Banditenstückchen leisteten sich 2 bisher noch nicht ermittelte Täter in Sczyglowitz. Am Montagabend, kurz nach 6 Uhr betraten plötzlich 2 maskierte Banditen die dortige Verkaufsstelle der Spolka Spozywcza. Während nun der eine von ihnen mit einer vorgehaltenen Pistole die Verkäuferin und 5 im Laden anwesende Kunden in Schach hielt, raubte der andere in aller Seelenruhe die gesamte Tageseinnahme im Betrage von 500 Zloty. Nach begangener Tat verschwanden die Banditen ebenso plötzlich wie sie gekommen waren. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zu keinem Erfolg. Die Polizei verhaftete kurz nach der Tat 2 Leute, die der Tat dringend verdächtigt werden.**

**(×) Schmuggler auf der Flucht angeschossen.** In der Nähe des Niedobschützer Bahnhofes bemerkte dieser Tage in den frühen Morgenstunden ein Grenzbeamter einen unbekannten Mann, der sich ziemlich auffällig benahm, so daß der Beamte glaubte, es mit einem Schmuggler zu tun haben. Er rief diesen an, und als der Schmuggler darauf nicht reagierte, vielmehr die Flucht ergriff, machte der Beamte von seiner Dienstpistole Gebrauch, aus welchem er dem fliehenden Schmuggler einen Schuß nachsandte. Dieser traf denselben, einen gewissen Stefan Gajowy aus Colkowitz auch in den rechten Oberschenkel, so daß er nach dem Knappschaftslazarett in Rybnik überführt werden mußte. Dem Schmuggler konnten 30 Pfund Rosinen, Hefe usw., die aus der Tschechoslovakei geschmuggelt wurden, abgenommen werden. Die Rybniker Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall verständigt.

**(×) Dummejungenstreich oder Racheakt? (Beinahe für 200 000 Zloty Fische vernichtet.) Bisher noch nicht ermittelte Täter beschädigten in einer der vergangenen Nächte den Zuflußgraben bei einem, zu den Fürstlich Lichniowskischen Gütern gehörigen Fischteiche in Syrin. Durch den Graben wurde das Wasser aus einem Sammelbecken nach einem Teiche geleitet, in welchem sich gegenwärtig 2000 Zentner Karpfen befinden. Zum Glück wurde der verbrecherische Anschlag durch den Teichwärter rechtzeitig bemerkt, so daß lediglich ein Schaden von einigen hundert Zloty zu verzeichnen ist. Wäre der Anschlag aber einige Stunden später bemerkt worden, so hätte dies unweigerlich den Tod sämlicher Fische, die einen Wert von ca 200 000 Zloty repräsentieren, zur Folge gehabt. Es ist nicht bekannt, ob es sich hier um einen Dummenjungenstreich oder um einen Racheakt handelt.**

---

## Lublinitz und Umgebung

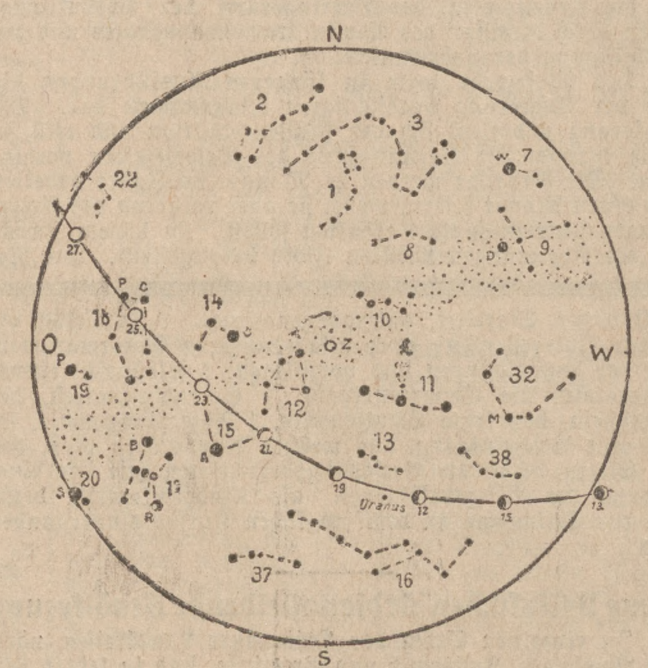
**Jarnowice.** (Tödlicher Unglücksfall eines Radlers.) In der Ortschaft Jarnowice im Kreise Lublinitz wurde der Radfahrer Karl Wengla von einem Auto so hart angefahren, daß er bewußtlos zusammenbrach. In diesem Zustand wurde der Schwerverunglückte mit dem Unglücksauto nach dem Spital Selten in Lublinitz geschafft, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Die Schuld an dem bedauerlichen Uglücksfall soll der Verunglückte selbst tragen. Er wollte nämlich nach den polizeilichen Feststellungen kurz vor dem Herannahen des Autos auf die andere Seite der Straße gelangen, um sich nicht dem Staube auszusetzen, welchen das Auto verursachte. In dem Augenblick, als er sein Vorhaben ausführen wollte, wurde er von dem Auto erreicht und überfahren.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

# Der Sternhimmel im Dezember

Die Sternkarte ist für den 1. Dezember, abends 10 Uhr, 15. Dezember, abends 9 Uhr, und 31 Dezember abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52,5 Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.




1. Kleiner Bär P=Polarstern, 2. Grosser Bär, 3. Drache, 7. Leier W=Wega 8. Cepheus, 9. Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda N=Nebel, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C=Capella, 15. Stier A=Aldebaran, 16. Walfisch, 17. Orion B=Beteigeuze, R=Rigel, 18. Zwillinge P=Pollux, C=Castor, 19. Kleiner Hund P=Prokyon, 20. Grosser Hund S=Sirius, 22. Löwe. 32. Pegasus M=Markab, 37. Eridanus, 38. Fische.

Z=Zenit. Mond: vom 13. bis 27. Dezember.
Planet: Uranus.

Die Sonne wandert am 22 Dezember aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, wir haben den kürzesten Tag und die längste Nacht. Wintersanfang. Damit bietet sich dem Freunde des gestirnten Himmels Gelegenheit, schon um 6 Uhr abends, wenn der Himmel vollständig dunkel geworden ist, mit den Beobachtungen zu beginnen; noch einmal betrachten wir im Westen die Sommersternbilder, und wenn wir uns wenige Stunden später der anderen Seite des Himmels zuwenden, dann erkennen wir im Osten Orion, das Sinnbild des winterlichen Himmels.

Die Verlängerung der drei Gürtelsterne des Orions nach unten führt uns zum Sirius, dem hellsten Fixstern, darüber finden wir an Hand der obigen Sternkarte den Kleinen Hund mit dem rötlich leuchtenden Prokyon. Die schönen Sternhaufen der Hyaden — in der Nähe des Aldebaran — und der Plejaden stehen jetzt schon so hoch am Himmel, daß wir in dem letzteren auch mit unbewaffnetem Auge 7 bis 8 Sterne erkennen können. Daneben leitet uns der Fuhrmann mit der Capella über die Zwillinge mit den fast gleich hellen Sternen Castor und Pollux, über den Krebs zum Nordosthorizont, wo gerade die ersten Sterne des Großen Löwen sichtbar werden. Weiter im Norden hat der Große Wagen jetzt seine tiefste Stellung überschritten.

Von den Planeten ist Merkur in den ersten zwölf Tagen am Abendhimmel im Südwesten bis zu einer Stunde nach Sonnenuntergang aufzufinden, er erscheint dann am Ende des Monats auf der anderen Seite der Sonne und kann in den frühen Morgenstunden längere Zeit beobachtet werden. — Ein besonders interessantes Bild bietet die Venus dar, die als Abendstern leuchtet und am 19 Dezember dem Planeten Saturn sehr nahe kommt. — Mars ist unsichtbar. — Ganz besondere Aufmerksamkeit müssen wir aber dem Jupiter widmen, dem größten aller Planeten, der in den kommenden Wochen die ganze Nacht hindurch als hellstes Objekt unseren Himmel schmücken wird. Schon im Feldstecher erscheint er als kleine Scheibe, umgeben von seinen vier großen, im Jahre 1608 von Galilei entdeckten Monden, deren Bewegung um den Planeten wir im Laufe weniger Tage feststellen können.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 2. Dezember ist Letztes Viertel, am 9. Neumond, am 16. Erstes Viertel und am 25. Vollmond.

---

## Rundfunk

### Kattowitz — Welle 408,7

**Freitag.** 12,10: Mittagskonzert. 17,35: Tanzmusik. 19,35: Schallplatten. 20,15: Symphoniekonzert.

**Sonnabend.** 12,10: Mittagskonzert. 15,45: Leichte Musik. 18,30: Konzert für die Kinder. 20,15: Leichte Musik. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

### Warschau — Welle 1411,8

**Freitag.** 13,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,20: Vorträge. 17,35: Tanzmusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

**Sonnabend.** 13,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17: Gottesdienst. 18,05: Jugendstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

---

### Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15.20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

**Freitag, 4. Dezember.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 10,10: Schulfunk. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Die Laute als Solo- und Begleitinstrument. 16,35: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Die Zeit in der jungen Dichtung. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,05: Die Epoche des Hochkapitalismus in Europa u. Amerika. 18,30: Abendmusik. 19.30: Neue Versuche der Wirtschaftsregulierung. 20: Allerlei Humor. 20,40: Blick in die Zeit. 21,10: Abendberichte. 21,20: Kammerkonzert. 22,05: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22,45: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert. In der Pause: Die tönende Wochenschau. 24: Funkstille.

**Sonnabend, 5. Dezember.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 15,25: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17: Kindernot — Kinderspeisung. 17,25: Aus Grönlands Gegenwart. 17,50: Die Zusammenfassung. 18,15: Die heutige Lage der Verkehrswirtschaft. 18,45: Wetter; anschl.: Musik aus Finnland. 19,20: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 19,45: Abendmusik. 20,15: Aus Berlin: Dornröschen 1931. 20,45: Abendberichte. 21: Aus Berlin: Trautes Heim — Glück allein. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Tanzmusik. 0,30: Nur für Breslau: Heitere Musik. 1,30: Funkstille.